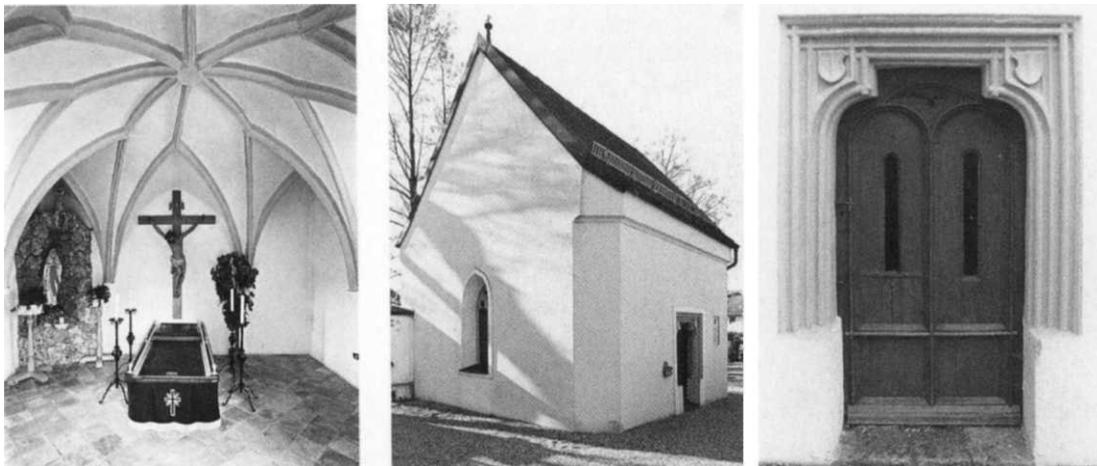


Luitgard Mühlegger

Die Kuratie St.Martin in Waldhausen

Zur Entstehung der Kuratie Waldhausen

Die Friedhofskapelle, geweiht zu Ehren der „Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe“ gilt als das älteste kirchliche Gebäude in Waldhausen und soll als Kapelle für Waldarbeiter gedient haben. Der quersaalartige gotische Bau ist mit einem achteiligen Sterngewölbe gedeckt, dessen Rippen mittig zu einem leeren Schlussstein zusammenlaufen. Die spätgotische Türrahmung wurde im 19. Jh. bei der Verlegung des Eingangs hierher versetzt. 1985 renoviert, wird sie als Leichenhaus genutzt. Im Innenraum befinden sich ein großes Kruzifix und eine Lourdesgrotte.



Bilder 1/2: Friedhofskapelle von Waldhausen: Innenansicht, Querbau und Türrahmen

Die Kirche St. Martin wurde im Spätmittelalter erbaut, was heute noch am Turmunterbau zu erkennen ist. Über der Eingangshalle hat sich ein gotisches Sterngewölbe auf Kragsteinen erhalten. Um die Kuratiekirche herum wurde auch der Friedhof angelegt. Aus dem Salzburger Urkundenbuch (3. Band) geht hervor, dass Waldhausen um 1140 zur Pfarrei Grünthal gehörte. Grünthal wurde eine „matrix ecclesia“ genannt, d. h. soviel wie „Mutterkirche“. Bis 1817 gehörte diese Pfarrei zum Archidiakonats Baumburg der Erzdiözese Salzburg. Waldhausen wurde durch einen Kooperator von Grünthal aus seelsorglich betreut.

1799 hörte man zum ersten Mal von einer Eingabe der Gemeinde Waldhausen an das Pflegegericht Kling mit der Bitte um einen eigenen Seelsorger. Von München kam daraufhin der Auftrag, „zunächst eine Schule zu errichten, weil noch kein eigentlicher Schulmeister vorhanden sei und ein altes Weib Unterricht erteile“. Das Gericht Kling schrieb zurück: „Die Holzleute von Waldhausen wollen einen eigenen Seelsorger, denn die Leute gehen am Sonntag, wenn in Waldhausen kein Gottes-

Luitgard Mühlegger - Von der Kuratie zur Pfarrei

dienst ist, lieber nach Schnaitsee als nach Grünthal." Der Kooperator von Grünthal hielt abwechselnd den Gottesdienst in Grafengars und Waldhausen. Oft war durch Überschwemmung die Verbindung nach Waldhausen unterbrochen und es konnte keine Sonntagsmesse stattfinden. Die Sache ruhte dann wegen der Kriege. Kling wurde aufgelöst und erst 1806 stellte der Pfarrer von Grünthal einen neuen Antrag, in Waldhausen eine Expositur zu errichten. Endlich wurde der Wunsch erfüllt. Die Gemeinde baute eine Priesterwohnung. Der neue Seelsorger sollte auch Schule halten und dafür 50 Gulden und Holz bekommen.



Bilder 3/4: Zeichnung der alten Kirche vor 1949, rechts der Innenraum

Als 1807 das Vikariat zustande kam, musste die Pfarrei Schnaitsee 16 Höfe mit 107 Bewohnern an Waldhausen abgeben. Der Antrag, Titlmoos mit Waldhausen zu vereinigen, wurde abgelehnt. Ein großer Wohltäter des Vikariats Waldhausen war Josef Urbauer (1767 - 1848), Bauer von Urbau. Er stiftete Monstranz, Kelch, Orgel und Kirchenuhr. Im Jahre 1808 kamen die Pfarreien in unserer Gegend zur Erzdiözese Freising, somit auch Waldhausen. Erst 1923 wurde das Vikariat selbstständig und erhielt ein Pfarramt. Die Zahl der Katholiken belief sich damals auf ca. sechshundert.

Kirchliches Leben nach dem Zweiten Weltkrieg

Durch die Flüchtlinge stieg die Einwohnerzahl in den Nachkriegsjahren enorm. Die über 700 Jahre alte Dorfkirche mit ihrer neugotischen Ausstattung wurde für die vielen Kirchenbesucher zu klein. Der damalige Ortspfarrer Franz Altenburger bemühte sich mit großem persönlichem Einsatz um einen Kirchenneubau. Ohne eine Genehmigung aus München einzuholen, ließ er die alte Kirche abreißen.

Luitgard Mühlegger - Von der Kuratie zur Pfarrei

Nur der Turm blieb erhalten. Der Kirchenneubau wurde dem Baumeister Schwarzenböck aus Gars übertragen, die Bauleitung übernahm Oberbaurat Frank aus München. Während der Bauzeit diente das Sägewerk Irlinger als Notkirche.

Am 16. Juli 1950 konnte dann die feierliche Einweihung der neuen Kirche unter Weihbischof Dr. Scharnagl stattfinden. Steintafeln im Innern der Kirche erinnern noch an diesen Einweihungstag.



Bilder 5/6: Notkirche im Sägewerk Irlinger,
rechts die Feier zur Grundsteinlegung

Die neue Kirche hat keinen eigenen Stil, ist aber schmuck, praktisch und entspricht den neuen Zeitverhältnissen. Über dem Hochaltar wurde das dreiteilige Flügelbild des Kirchenpatrons St. Martin angebracht, das Szenen aus dem Leben des Heiligen darstellt. Der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre wurden aus Marmor angefertigt.

In der Nische des linken Seitenaltars befindet sich die schönste Figur der Kirche: Maria als Himmelskönigin mit dem Jesuskind, das die Weltkugel in der Hand hält (Bild 14). Sie stammt wahrscheinlich von dem um 1628 in Wasserburg ansässigen David Zürn (+ 1666) aus der berühmten Bildhauerfamilie Zürn.

Die Figur des Hl. Josef, ebenfalls mit dem Jesuskind auf dem Arm, steht in der Nische des rechten Seitenaltars. Im Zentrum des Deckengemäldes wird die Hl. Dreifaltigkeit dargestellt. Außen herum sieht man die Schöpfungsgeschichte in sechs Bildern. An der linken Wandseite ist ein großes Kruzifix mit der schmerzhaften Muttergottes darunter.



Bild 7: Pfarrer Altenburger (Mitte)
und zwei Mitbrüder

Franz Altenburger, der von 1932 bis 1954 als Pfarrkurat in Waldhausen tätig war, wurde für sein 22-jähriges Wirken und für die Erbauung der Kirche zum Ehrenbürger ernannt.

Luitgard Mühlegger - Von der Kuratie zur Pfarrei



Bild 8: Die 1950 eingeweihte Kirche von Südosten (links oben)
Bild 9: Das Deckengemälde mit der Heiligsten Dreifaltigkeit von Robert Raab, München (rechts oben)
Bild 10: Der Innenraum mit Blick auf den ursprünglichen Altarraum (links unten)
Bild 11: Der Altarraum nach der Renovierung 1991 mit dem Mosaikbild aus den 1960-er Jahren

Luitgard Mühlegger - Von der Kuratie zur Pfarrei



Bild 12: Kruzifix mit der Schmerzhaften Madonna



Bild 13: Orgelempore

Seine Nachfolge trat Pfarrer Friedrich Heil an, der bis 1974 in der Pfarrei wirkte und ein genialer Prediger war. Auch ihm hat die Pfarrgemeinde viel zu verdanken. Er ließ ein neues Kriegerdenkmal errichten, organisierte die Installation einer Kirchenheizung und bemühte sich als Kunstliebhaber immer wieder um Verschönerungen im Innern der Kirche. Über dem Hochaltar ließ er ein prächtiges Mosaikbild anbringen, das in der Mitte die Heilige Dreifaltigkeit darstellt. Links und rechts davon sind die beiden Kirchenpatrone dargestellt: der Hl. Martin und der Hl. Sebastian. Großzügige Spender aus der Pfarrei ermöglichten auch die Verzierung der Kommunionbank mit einem Mosaik, das die vier christlichen Kardinaltugenden nach Platon (Klugheit, Gerechtigkeit, Starkmut, Mäßigkeit) zum Ausdruck bringt.

1956 wurde von Prof. Karl Baur aus München ein neuer, künstlerisch wertvoller Kreuzweg aus Ton gestaltet, der als besonderes Schmuckstück der Kirche bezeichnet werden kann. Wegen seiner Beliebtheit bei den Pfarrbürgern erhielt Pfarrer Heil stets viele Spenden für seine Restaurierungen.

Als Friedrich Heil 1974 in den Ruhestand trat, wurde die Kuratie dem Pfarrverband Schnaitsee angegliedert. In einem Schreiben des Ordinariats des Erzbistums München-Freising heißt es: „... wird mit Wirkung vom 1. November 1974 aus den nachfolgend aufgeführten Seelsorgestellen ein Pfarrverband mit dem Titel "Pfarrverband Schnaitsee", mit Sitz in Schnaitsee, errichtet. ... Zum Pfarrverband gehören: Schnaitsee, Sankt Leonhard und Waldhausen.“



Bild 14: Kreuzweg von Karl Baur

Luitgard Mühlegger - Von der Kuratie zur Pfarrei

Seitdem obliegen die Aufgaben Waldhausens dem Pfarramt Schnaitsee, zunächst unter der Leitung von Verbandspfarrer Georg Pitzl. 1976 kam Ruhestandspfarrer Johann Haider nach Waldhausen und wirkte noch über 20 Jahre als Seelsorger. Seit 1994 ist Verbandspfarrer Georg Schinagl für den Pfarrverband zuständig.



Bild 15: Pfarrer Friedrich Heil mit den Ministranten, 2.v.r. Mesner Anderl Sperr

1991 wurde nach langen zähen Verhandlungen der Kirchenverwaltung unter der Leitung von Kirchenpfleger Josef Pfenninger und dem erzbischöflichen Baureferat der Altarraum umgestaltet. Der mächtige Hochaltar mit den Stufen wurde entfernt. Der Tabernakel steht nun auf einer schlichten Säule. In der Mitte des Presbyteriums befindet sich der Volksaltar. Die Marmorplatte des alten Hochaltars wurde hier wieder verwendet.

1992 - Drei neue Glocken für die Pfarrkirche Waldhausen

Nachdem den Mitgliedern der Kirchenverwaltung schon seit längerer Zeit bekannt war, dass eine größere Reparatur an den Aufhängungen der Kirchenglocken fällig sein wird (Reparaturkosten 25 000 DM), wurde ein Glockenausschuss gebildet, der schließlich beschloss, die Stahlglocken durch drei neue Bronzeglocken zu ersetzen. Die einzige Bronzeglocke mit einem Gewicht von 200 kg blieb am Turm. Zusätzlich wurde auch noch eine neue vollelektronische Läutanlage notwendig. 120 000 DM für das gesamte Projekt mussten herbeigeschafft werden. Großzügige Spender und auch die Gemeinde Schnaitsee unterstützten dieses Vorhaben finanziell. Die drei neuen Bronzeglocken erhielten nach Festlegung der Kirchenverwaltung folgende Inschriften:

Glocke 1 - 1800 kg, Ton es, Schutzmantel Maria: „Heilige Maria, schütze alle Gläubigen“

Glocke 2 - 900 kg, Ton g, St. Martin: „Heiliger Martin, Pfarrpatron, beschütze uns“

Glocke 3 - 550 kg, Ton b, St. Sebastian: „Heiliger Sebastian, bitte für uns“

Luitgard Mühlegger - Von der Kuratie zur Pfarrei

Am Sonntag, den 16.8.92 fand die feierliche Glockenweihe mit Festgottesdienst und Festzug in Waldhausen statt. Der langjährige Pfarrgemeinderatsvorsitzende Sebastian Steckermeier hatte die Organisation dieses großen Glockenfestes übernommen. Mitgefeiert haben alle Pfarrbürger, Ortsvereine und die Nachbarvereine aus Grünthal, Peterskirchen und Taufkirchen.



Bild 16: Die drei neuen Glocken von 1992 bei der Weihe

2004 - „Halleluja“ für die neue Orgel

In Waldhausen wird erstmals in einer Familienchronik eine Orgel mit 6 Registern erwähnt. Sie muss von Josef Urbauer, Bauer in Urbau, der ein großer Wohltäter der Kirche war, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts angeschafft worden sein. 1886 wurde dann von Orgelbaumeister Jakob Müller aus Rosenheim eine neue Orgel, bestehend aus acht Registern, aufgestellt. Dieses Instrument wurde wegen nicht ausreichender Höhe auf der Empore als Brustwerk und in der damals üblichen Bauweise als pneumatische Kegelladenorgel gebaut. Eine gründliche Renovierung dieser Orgel mit pneumatischer Traktur wurde 1921 vorgenommen. Beim Kirchenneubau 1950 kam es zu weiteren Umbaumaßnahmen, die die Orgelbaufirma Glatzl aus Altmühldorf ausführte. Auch einige Pfeifen wurden erneuert. 1992 wurde ein Orgelgutachten erstellt und eine Generalüberholung wäre fällig gewesen. Doch der Verschleiß und die Mängel waren bereits zu weit fortgeschritten. Auch das Holzgehäuse war stark vom Holzwurm befallen, so dass der Orgelsachverständige Professor Friedemann Winklhofer von einer Reparatur abriet.

Luitgard Mühlegger - Von der Kuratie zur Pfarrei



Bilder 17 / 18: Die alte (pneumatische) Waldhauser Orgel mit der Organistin Franziska Schuhbeck



Franziska Schuhbeck, die von 1954 bis 2008 Organistin und Leiterin des Kirchenchores war, gehörte zu den eifrigsten Befürwortern und Förderern des Orgelbaus. Die neue Orgel wird immer auch mit dem Namen des verstorbenen Pfarrers, Geistlichen Rat Johann Haider in Verbindung bleiben. Er hat mit einer überaus großzügigen Spende den Grundstock für die neue Orgel gelegt. Immerhin beliefen sich die gesamten Kosten auf 167.000 Euro, die von der Pfarrgemeinde allein getragen werden mussten. Durch den persönlichen Einsatz der Kirchenverwaltung und vor allem auch durch die vielen Aktionen von Pfarrgemeinderat und Frauengemeinschaft sowie durch hohe private Spenden konnte die Finanzierung sichergestellt werden.

Die Disposition und die Anlage der Orgel wurden durch die süddeutsche Orgeltradition beeinflusst. Orgelbaumeister Linder aus Nußdorf und seinen Mitarbeitern gelang es in hervorragender Weise, das Gehäuse dem Kirchenraum anzupassen.

Bild 19: Die neue Orgel mit 14 Registern und mechanischer Traktur, gebaut 2004 von der Werkstatt Linder aus Nußdorf am Inn

Sie verwendeten dazu bestes Eichenholz. Durch den Bau eines freistehenden Spieltisches hat der Organist eine bessere Hörkontrolle und kann gleichzeitig den Chor leiten. Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes übergab am 13. Juni 2004 Weihbischof Dr. Franz Dietl die neue Orgel ihrer Bestimmung. Die musikalische Gestaltung übernahm Fanny Schuhbeck. Sie leitete Chor und Orchester bei der Aufführung der „Spatzenmesse“ von Mozart. Das Zusammenwirken der 14 Register und der 888 Pfeifen der neuen Orgel nannte Dr. Dietl bei seiner Festpredigt ein Symbol für ein gutes Zusammenwirken der Mitglieder in einer Pfarrgemeinde.

Auszug aus dem „Heimatbuch Schnaitsee“ 2010,
Herausgeber: Gemeinde Schnaitsee, Marktplatz 4, 83530 Schnaitsee

Luitgard Mühlegger - Von der Kuratie zur Pfarrei

Priester, die in der Pfarrgemeinde Waldhausen gewirkt haben:

Josef Frank, Vikar 1808 - 1824
Georg Neumeyer, Vikar 1825 - 1826
Jakob Niedereder, Vikar 1826 - 1837
Karl Graßl, Vikar 1838 - 1865
Sebastian Vogt, Vikar 1865 - 1876
Karl Kranz, Vikar 1876 - 1879
Martin Schneider, Vikar 1879 - 1885
Dominikus Viaezer, Vikar 1885 - 1886
Karl Himer, Vikar 1887 - 1889
Matthias Leitgelb, Vikar 1889 - 1890
Josef Denk, Vikar 1890 - 1892
Korbinian Sixt, Vikar 1892 - 1895
Andreas Sedlmeyer, Vikar 1895 - 1911
Johann Baptist Jell, Vikar 1911 - 1925
Georg Striegl, Vikar 1925 - 1930
Ludwig Papst, Vikar 1930 - 1932
Franz Altenburger, Pfarrkurat 1932 - 1954
Friedrich Heil, Pfarrkurat 1954 - 1974
Georg Pitzl, Verbandspfarrer 1974 - 1993
Johann Haider, Geistlicher Rat 1973 - 1998 Otto Stangl,
Verbandspfarrer 1994
Georg Schinagl, Verbandspfarrer seit 1994



Bild 21: Grabplatte des ersten
Waldhauser Vikars Josef Frank

Priester, die aus der Pfarrei Waldhausen hervorgingen:

Konrad Pichler, Priesterweihe und Primiz 1974

Mesner, die in Waldhausen tätig waren bzw. sind:

Sebastian Hackl *1894
Andreas Sperr 1954 - 1970
Johann Strobl Ludwig Brindl
Hannelore Selchow
1970 - 1986 1986 - 1995 seit 1995

Literatur:

Bauer, Richard, „900 Jahre Waldhausen in der Centgrafschaft“, In: „Heimatspiegel“ - Beilage des
Trostberger Tagblatts Nr. 145 (6.12.1955)
Braun, Michael, Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Schnaitsee, Wasserburg 1928 (Selbstverlag)
Brindl, Luitgard, Das oberbayerische Dorf Waldhausen. Beiträge zu einer Ortsmonographie 1978
Vogl, Josef, Hauptlehrer, Heimatkundliche Stoffsammlung, 1960 (Schularchiv Waldhausen)

Bildnachweis:

Bilder 1 - 3 Denkmäler in Bayern, Landkreis Traunstein
Bild 14 Dr. Alois Turba
Alle übrigen: Luitgard Mühlegger